



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 12 (1984)

DOI: 10.11588/fr.1984.0.51640

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Peter WULF, Hugo Stinnes. *Wirtschaft und Politik 1918–1924*, Stuttgart (Klett-Cotta) 1979, 584 S. (Kieler Historische Studien, 28).

»Eine Biographie über Hugo Stinnes zu schreiben, bedarf keiner Begründung.« Diese lapidare Feststellung, die in einem Satz zwar knapp aber insgesamt doch treffend den bisherigen Forschungsstand charakterisiert, steht am Anfang dieser umfangreichen Studie, die aus einer im Jahre 1978 an der Universität Kiel abgeschlossenen Habilitationsschrift hervorgegangen ist. Auf der Grundlage einer trotz des Fehlens eines größeren persönlichen Nachlasses beeindruckenden Fülle an Quellen und Archivmaterial ist hier erfolgreich der Versuch unternommen worden, das auch heute, rund sechzig Jahre nach dem Tod von Hugo Stinnes, noch immer einseitige Bild von Person und Wirken dieses Mannes zu korrigieren, der nicht nur im Urteil seiner Zeitgenossen zu Beginn der zwanziger Jahre »unter den Königen der Inflation ungefähr den Rang« erreicht zu haben schien, »den früher der deutsche Kaiser unter den deutschen Landesfürsten einnahm«¹. Es lag allerdings, wie Wulf in seiner einleitenden Betrachtung zum Problem einer Biographie betont, von vornherein nicht in seiner Absicht, chronologisch die verschiedenen Stationen des Lebens, den spektakulären Aufstieg dieses Unternehmers und seines Konzerns zum größten Industrieimperium seiner Zeit nachzuzeichnen. Ebenso wenig war es sein Bestreben, nach den verantwortlichen Ursachen zu fragen, die nur wenige Monate nach dem Tod des Konzerngründers zum Zusammenbruch des weitverzweigten Unternehmens führten. Wulf stellte sich stattdessen die ungleich schwierigere Aufgabe, am Beispiel von Stinnes das damals von außen häufig nicht durchschaubare Zusammengehen verschiedener Interessengruppierungen und hier vor allem das mitunter sehr bedeutsame Wechselverhältnis von Industrie und Politik in den Anfangsjahren der Weimarer Republik zu untersuchen und darzustellen.

Ausgehend von einem eher kurzen biographischen Abriss des Werdegangs von Hugo Stinnes bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges sucht Wulf in vier größeren Abschnitten, die wirtschaftlichen Aktivitäten und politischen Ambitionen dieses Mannes Schritt für Schritt nachzuzeichnen, der, wie er überzeugend darzulegen vermag, insbesondere im Zusammenhang mit der nach dem Friedensschluß von Versailles zu Beginn der zwanziger Jahre die politische Szenerie schon bald beherrschenden Reparationsproblematik stets von neuem seinen Einfluß zur Geltung zu bringen vermochte, während er es auf der anderen Seite gleichzeitig sorgfältig vermied, an verantwortlicher Stelle in der Reichsregierung mitzuarbeiten, bzw. in seiner Partei, der DVP, ein offizielles Amt zu übernehmen.

Angesichts der beeindruckenden Ergebnisse dieser Studie, nicht zuletzt etwa im Hinblick auf die Rolle, die Stinnes im Vorfeld der verschiedenen Reparationskonferenzen sowohl auf offizieller Ebene als offenbar auch im Rahmen seiner zahlreichen privaten Kontakte mit führenden Vertretern – übrigens nicht nur der deutschen Seite – zu spielen verstand, ist um so mehr zu bedauern, daß bei den Nachforschungen für diese Arbeit ausschließlich deutsche Archivbestände herangezogen wurden. Speziell im Zusammenhang mit seiner vielbeachteten Tätigkeit als deutscher »Kohlen-Sachverständiger« bei der Konferenz von Spa, 1920, insbesondere aber vor dem Hintergrund des sogenannten Stinnes-Lubersac-Abkommens vom 30. August bzw. 4. September 1922 sowie den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen jener Jahre, hätte eine Auswertung der entsprechenden Unterlagen des britischen Foreign Office bzw. des hinsichtlich dieser Fragen umfangreichen französischen Materials im Archiv des Quai d'Orsay wertvolle Ergänzungen bringen können.

Da Wulf an einer Stelle selbst schreibt, daß diese Arbeit »in mehrfacher Hinsicht nur ein Anfang« (S. 9) gewesen sei, bleibt zu hoffen, daß dieses Versäumnis vielleicht noch nachgeholt werden wird.

Stefan MARTENS, Paris

1 So Paul UFFERMANN, *Könige der Inflation*, Berlin 1925, hier S. 20: